



Nr. 27-28

München, 12. Juli 2017

## Unsere Themen

**Neuer Bericht: Positive Tendenz bei Wasserqualität in Bayern**  
Engagement der Bauern bei Wasser- und Gewässerschutz zeigt messbare Erfolge

2

**Ernte 2017 startet mit Wintergerste**

Regional deutliche Unterschiede / Trockenschäden bei Raps und Weizen erwartet

3

**Agrarpolitik in Bayern vereint Gemeinwohl und Nachhaltigkeit**

BBV verteidigt differenzierte Förderung durch bayerische Umsetzung der EU-Agrarpolitik

4

**Multitalent Quark**

Mit Skyr erobert ein „neuer“ Quark die Kühlregale

5

**Blühende Rahmen! Mitmachen und gewinnen**

Bauernverband zeichnet Engagement bei Wettbewerb aus

7

**„Vom Bauernhof zum Supermarkt“**

i.m.a-Broschüre erklärt die Wertschöpfungskette unserer Nahrungsmittel

8

# Neuer Bericht: Positive Tendenz bei Wasserqualität in Bayern

## Engagement der Bauern bei Wasser- und Gewässerschutz zeigt messbare Erfolge

**München (bbv) – Am Donnerstag, 13. Juli 2017, wird der aktuelle Bericht „Grundwasser für die öffentliche Wasserversorgung: Nitrat und Pflanzenschutzmittel“ des bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) im Landtag vorgestellt. Die neuesten Auswertungen von Messdaten sollen ersten Hinweisen zufolge zeigen, dass die Qualität des Grund- und Trinkwassers in Bayern weiter konstant hoch ist.**

So wird zum Beispiel bei über 95 Prozent des Rohwassers der Grenzwert von 50 mg Nitrat pro Liter eingehalten, sodass das Wasser ohne weitere Aufbereitung als Trinkwasser verwendet werden kann. „Die Qualität des Rohwassers für die öffentlichen Wasserversorgung hat sich damit in den letzten Jahren leicht verbessert“, sagt Stefan Köhler, Umweltpräsident des Bayerischen Bauernverbandes. Diese erfreuliche Entwicklung soll Wasserexperten zufolge unter anderem auf das freiwillige Engagement der bayerischen Bauern für den Wasser- und Gewässerschutz sowie auf die angepasste Bewirtschaftung in Wasserschutzgebieten zurückzuführen sein.

„Jeden dritten Hektar bewirtschaften die bayerischen Bauern im Rahmen der Agrarumweltprogramme, des Kulturlandschaftsprogramms oder des Vertragsnaturschutzes. Außerdem beteiligen sich die Bauern in der Region an zahlreichen Gewässerschutzprojekten, z. B. im Rahmen der bayernweiten Initiative boden:ständig oder der Aktion Grundwasserschutz in Franken“, sagt Köhler. „Das große Engagement und die neuesten Daten zeigen: der kooperative Weg im Umwelt- und Naturschutz in Bayern ist erfolgreich.“ Aber auch im Rahmen der EU-Agrarpolitik wird einiges für den Wasser- und Gewässerschutz getan. „Beim sogenannten Greening wurden 2015 alleine in Bayern ökologische Vorrangflächen auf 325.000 Hektar angelegt“, sagt Köhler und lobt darüber hinaus die vielen erfolgreichen Kooperationsverträge zwischen Bauern und Wasserversorgern in Wasserschutzgebieten. Laut einer Anfrage der Grünen im Landtag mussten so lediglich 26 von 1.768 Wasserversorgern in ganz Bayern das Trinkwasser wegen Rückständen von Nitrat oder Pflanzenschutzmitteln aufbereiten.

Mehr Informationen erhalten Sie nach der Veröffentlichung des Berichtes „Grundwasser für die öffentliche Wasserversorgung: Nitrat und Pflanzenschutzmittel 2013 bis 2015“ unter [www.BayerischerBauernVerband.de](http://www.BayerischerBauernVerband.de)

# Ernte 2017 startet mit Wintergerste

## Regional deutliche Unterschiede / Trockenschäden bei Raps und Weizen erwartet

**München (bbv) – Die Mähdrescher sind wieder in Bayern unterwegs. Die Ernte von Wintergerste ist nahezu in allen Regionen in der zweiten Woche. Der Bayerische Bauernverband hat seine Mitglieder um eine erste Einschätzung gebeten.**

Wintergerste ist die Getreideart, die in der Regel als erste erntereif ist. „Angesichts des warmen und trockenen Frühsommers sind die Bestände heuer zügig abgereift, sodass in manchen Gegenden Ende Juni bzw. in der ersten Juliwoche mit der Ernte begonnen wurde“, sagt Anton Huber, Getreidereferent im Bayerischen Bauernverband. „Unserer ersten Ernteumfrage zufolge liegt der Ertrag heuer eher über dem Durchschnitt der letzten Jahre, allerdings zeigen sich je nach Region deutliche Unterschiede“, sagt Huber. Mancherorts sei es zu trocken gewesen, allerdings habe die Wintergerste die Trockenheit relativ gut weggesteckt. Angesichts der geringen Niederschläge sei aber auch der Krankheitsdruck in diesem Jahr geringer ausgefallen – bei Trockenheit sinkt die Anfälligkeit für Pilzkrankheiten.

Wie geht es nun auf den Feldern weiter? „Als nächstes stehen die Ernte von Raps und Winterweizen an“, sagt Huber. „Viele Landwirte rechnen bei beiden Kulturen mit Trockenschäden.“ Beim Raps sei das Bild noch schwieriger. Aufgrund schlechter Herbstentwicklung sind die Bestände relativ dünn in die Winterruhe gegangen. „Noch ist schwer abzuschätzen, wie die Ernte ausfallen wird. Raps hat zwar ein hohes Potenzial, dünnere Bestände z. B. über mehr Schoten und mehr Körner pro Schote auszugleichen. Dafür hätte er aber viel Wasser gebraucht, das gerade in der Zeit nach der Blüte regelmäßig knapp war.“

Winterkulturen wie Wintergerste, Winterweizen oder Raps wurden bereits im Herbst des Vorjahres ausgesät und benötigen kalte Wintertemperaturen, um später Körner bilden zu können. „Durch die längere Vegetationsphase und die effektive Nutzung der Winterfeuchtigkeit sind gerade bei Wintergerste die Erträge höher und die Nährstoffe günstig für die Verwendung als Futtergerste“, erklärt Huber. Für die menschliche Ernährung kommt überwiegend Sommergerste als Braugerste zum Einsatz. Sie wird erst im März oder April ausgesät und holt den Entwicklungsvorsprung der Wintergerste bis zum Frühsommer auf, sodass die Ernte auch im Juli und August stattfinden kann.

### Terminhinweis für die Medien:

Die landesweite Erntepressefahrt des Bayerischen Bauernverbandes und des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums findet am 26. Juli 2017 statt und führt in den Landkreis Starnberg. Die Felder-Rundfahrt beginnt um 10 Uhr und endet nach dem offiziellen Pressegespräch gegen 12:30 Uhr. Eine gesonderte Einladung geht Ihnen in Kürze zu.

# Agrarpolitik in Bayern vereint Gemeinwohl und Nachhaltigkeit

## BBV verteidigt differenzierte Förderung durch bayerische Umsetzung der EU-Agrarpolitik

**München (bbv) – Am 7. Juli hat die EU-Kommission die Ergebnisse der großen Online-Umfrage zur Modernisierung und Vereinfachung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) in Brüssel vorgestellt.**

„Mehr als 25.000 Landwirte haben mitgemacht, davon über 10.000 aus Deutschland“, sagt Bauernpräsident Walter Heidl. Darüber hinaus hatten insbesondere deutsche Umweltverbände unter dem Deckmantel der Initiative „LivingLand“ mit pauschalen Vorwürfen gegen die Landwirtschaft und einer automatisierten Teilnahmemöglichkeit für viele Tausend gleichlautende Antworten gesorgt. Die EU-Kommission will diese Antworten nun separat analysieren und auf diesem Weg dann in die Ergebnisse einfließen lassen. „Wir setzen uns bei der EU-Agrarpolitik für eine konstruktive Debatte und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ein. Stärken müssen dabei ebenso analysiert und berücksichtigt werden wie die Schwächen des Systems.“

Aus Sicht von Bauernpräsident Heidl hat die EU-Agrarpolitik eine wichtige Funktion für die rund 109.000 bäuerlichen Familienbetriebe in Bayern. „Um das Einkommen und die Eigenständigkeit der bäuerlichen Familien zu sichern, ist auch über 2020 hinaus eine starke EU-Agrarpolitik nötig“, sagt Heidl. Nur eine EU-Agrarpolitik, die eine breite und zeitgemäße Förderung über Direktzahlungen auf der einen Seite und von den Ländern kofinanzierte Programme auf der anderen Seite ermöglicht, sorgt für Stabilität und Vielfalt in der Landwirtschaft. „Bereits heute wird in Bayern über die erste und zweite Säule der EU-Agrarpolitik eine differenzierte und zielgenaue Förderung für alle landwirtschaftlichen Betriebe vom Ackerbauer bis zum Ziegenhalter ermöglicht“, sagt Heidl. Über diesen Weg wird den unterschiedlichen Voraussetzungen auf den Bauernhöfen und dem Prinzip „Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ Rechnung getragen.

Über das Greening in der EU-Agrarpolitik hinaus bewirtschaften die bayerischen Bauern jeden dritten Hektar nach den Vorgaben der Agrarumweltprogramme. Eine aktuelle Interpellation des Bayerischen Landtags mit dem Titel „Zustand der Natur in Bayern“ stellt in diesem Zusammenhang insbesondere den positiven Effekt für die Biodiversität heraus, der durch rund 700.000 Hektar mit entsprechenden freiwilligen Maßnahmen im Bayerischen Kulturlandschaftsprogramm erreicht wird. Über das bayerische Vertrags-naturschutzprogramm kommen nochmals rund 80.000 Hektar mit besonderen Naturschutzmaßnahmen hinzu.

„Ich bedauere es sehr, dass einzelne Länderagrarminister wie Robert Habeck in Schleswig-Holstein und Christian Meyer in Niedersachsen diese Möglichkeiten bei der Umsetzung der EU-Agrarpolitik in ihren Bundesländern nicht nutzen, sondern stattdessen dieses System torpedieren“, sagt Heidl. Während in Bayern

bis 2020 etwa 2,6 Milliarden Euro – oder rund 75 Prozent der Mittel in der zweiten Säule der EU-Agrarpolitik – für Umwelt- und Klimaschutz ausgegeben werden, sind es in Schleswig-Holstein und Niedersachsen nur 29 bzw. 31 Prozent der verfügbaren Mittel.

Von den Umweltverbänden und den Verbänden des Ökologischen Landbaus wünscht sich der Bauernverbandpräsident eine intensive Unterstützung bei den Beratungen zum EU-Haushalt, damit auch weiterhin die nötigen Mittel für eine an Gemeinwohl und Nachhaltigkeit orientierte Agrarpolitik in Bayern zur Verfügung stehen. „Das darf aber nicht zulasten der Direktzahlungen gehen, da diese gerade für kleinere Betriebe, Bergbauern und Nebenerwerbsbetriebe enorm wichtig sind“ sagt Heidl. Unterstützung für diesen Weg kommt auch von den EU-Bürgern. Bei der Befragung von 28.000 EU-Bürgern zur künftigen EU-Agrarpolitik durch die EU-Kommission haben sich 45 Prozent für eine erhöhte Unterstützung der Landwirte in Europa ausgesprochen und 87 Prozent gegen Kürzungen. „Ich sehe das ein klares Signal an die Politik und für die hohe Akzeptanz der EU-Agrarpolitik in der europäischen Gesellschaft“, sagt Heidl.

## Multitalent Quark

### Mit Skyr erobert ein „neuer“ Quark die Kühlregale

**München (bbv) – Für kalte oder warme, süße oder pikante Speisen – Quark ist vielseitig einsetzbar, nicht nur in der Küche. Auch als Gesichtsmaske für einen strahlenden Teint, als kalte oder warme Quarkwickel gegen Entzündungen, Schwellungen, Fieber oder Halsschmerzen wird Quark gerne verwendet. Auch Sportler setzen auf Quark, weil er nicht nur gut schmeckt, sondern auch noch gesund ist.**

### Quark ist ein Frischkäse

Quark oder Topfen – wie er in Teilen Bayerns auch genannt wird – ist ein Frischkäse, der ohne Reifephase verzehrfertig ist. Bei der Herstellung wird pasteurisierte Milch durch Milchsäurebakterien gesäuert und mit Lab dickgelegt. Die dabei entstehende flüssige Molke wird von den geronnenen Milchbestandteilen – dem Quark – abgetrennt. Laut Käseverordnung muss Frischkäse mehr als 73 % Wasser in der fettfreien Käsemasse aufweisen. Damit hat Frischkäse von allen Käsesorten den höchsten Wasseranteil und ist gekühlt – verglichen mit anderen Käsesorten – nur kurz haltbar. Geöffnet sollte er rasch verbraucht werden. Je höher der Fettgehalt, desto milder und cremiger ist der Quark. Im Handel sind Magerquark sowie Quark mit den gängigen Fettgehaltsstufen 20 und 40 % Fett i. Tr. erhältlich. Zum Einstellen des Fettgehaltes werden entweder entsprechend dem Fettgehalt eingestellte Milch verwendet oder dem Magerquark Sahneerzeugnisse zugesetzt.

## Das steckt drin: Eiweiß, Vitamine und Mineralstoffe

Ob pur oder als Zutat beim Kochen und Backen, süß mit Früchten und Zucker oder herzhaft mit Kräutern und Gewürzen, als Zwischenmahlzeit oder als Bestandteil des Hauptgerichts – in der Küche liegen die Stärken von Quark in seiner Vielfältigkeit. Und



obendrein ist Quark auch gesund. Quark enthält wertvolles Eiweiß, Vitamine und Mineralstoffe. Je nach Fettgehalt enthält ein Esslöffel Quark etwa 20 kcal (Magerstufe) bis hin zu 65 kcal (Doppelrahmstufe). Wer ein paar Kilos verlieren möchte, findet in Magerquark ein sättigendes Lebensmittel mit vergleichsweise wenig Kalorien. Die hohe biologische Verfügbarkeit des Eiweißes aus Quark wird von Sportlern für den Muskelaufbau sehr geschätzt. Spezielle Riegel und Pulver sind meist teuer und für die Eiweißversorgung bei Freizeitsportlern nicht nötig. Auch Vegetarier können über Quark gut ihren Eiweißbedarf decken.

Übrigens: Magerquark bekommt eine cremige Konsistenz, wenn er mit dem Schneebesen oder dem Handmixer aufgeschlagen wird. Wer mag, kann auch einen Schluck Mineralwasser mit Kohlensäure oder auch Milch unterrühren – beides verhilft Magerquark zu einer cremigen Konsistenz.

## Was ist eigentlich Skyr?

Skyr heißt ein „neuer“ Quark, der mittlerweile auch in Deutschland nach isländischer Tradition hergestellt wird. Für die Magerquarkalternative kommen spezielle Bakterienkulturen zum Einsatz. Skyr hat einen leicht säuerlichen Geschmack und eine cremige Beschaffenheit, obwohl er kaum Fett und Kalorien enthält. Beim Vergleich mit herkömmlichem Magerquark liegt der Eiweiß- und Kaloriengehalt pro 100 g bei Skyr mit etwa 11 g Eiweiß und 60 kcal leicht unter dem Wert von Magerquark (etwa 13 g Eiweiß und 68 kcal). Der Calciumgehalt ist mit 150 mg pro 100 g etwas höher. Die Fett- und Zuckergehalte entsprechen in etwa denen des Magerquarks.

# Blühende Rahmen! Mitmachen und gewinnen

## Bauernverband zeichnet Engagement beim Wettbewerb „Blühende Rahmen“ aus

München (bbv) – In diesem Jahr legen bayerische Bauern bereits zum siebten Mal freiwillig „Blühende Rahmen“ rund um ihre Felder an und schaffen so am Feldrand zusätzlichen Lebensraum für Bienen und Wildtiere. 2016 sind alleine über die offiziellen Agrarumweltmaßnahmen Blühstreifen und Blühflächen auf einer Fläche von mehr als 12.000 Fußballfeldern entstanden. Mit diesem großen Engagement im ganzen Freistaat haben die bayerischen Bauern 2014 den ersten „European Bee Award“ gewonnen.

Auch in diesem Jahr zeichnet der Bayerische Bauernverband wieder die beste Idee rund um den Blühenden Rahmen aus. Denkbar sind alle Aktivitäten rund um die Blühflächen: Wird die Aktion zur Kooperation mit Imkern oder für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt? Oder wurde der Blühende Rahmen mit einer guten Idee in den Betrieb integriert?



### Und so funktioniert's:

Teilnehmer senden ein Foto sowie eine Beschreibung zur Aktivität rund um den „Blühenden Rahmen“ bis zum 1. August 2017 an [Umwelt@BayerischerBauernverband.de](mailto:Umwelt@BayerischerBauernverband.de), Betreff „Wettbewerb Blühende Rahmen“ oder per Post an Bayerischer Bauernverband, Wettbewerb Blühende Rahmen, Max-Joseph-Straße 9, 80333 München. Zu gewinnen gibt es attraktive Preise wie Maissaatgut und Blüh- und Zwischenfruchtmischungen.

Weitere Informationen unter:

[www.BayerischerBauernVerband.de/Bluehende-Rahmen](http://www.BayerischerBauernVerband.de/Bluehende-Rahmen)

# „Vom Bauernhof zum Supermarkt“

## i.m.a-Broschüre erklärt die Wertschöpfungskette unserer Nahrungsmittel

**München (bbv) – Lebensmittel gibt es im Supermarkt, das weiß jedes Kind. Doch weniger bekannt ist, wie sie erzeugt werden und welcher Aufwand erforderlich ist, bis sie im Supermarkt verfügbar sind. Diese Wissenslücke schließt die neue Broschüre "Vom Bauernhof zum Supermarkt" des information.medien.agrar e. V. (i.m.a).**

Auf 24 Seiten erklärt die i.m.a-Broschüre Grundschulern ab der vierten Klasse anschaulich, wie Landwirte Brot, Kartoffeln, Gemüse, Obst, Honig, Milch, Eier und Fleisch erzeugen. In einem weiteren Kapitel geht es um die nächsten Schritte der Wertschöpfungskette unserer Nahrungsmittel, ausgehend von der Verarbeitung bis hin zum Transport und Verkauf. Mit "Entdeckertouren" und Tipps für "Kleine Experimente" aus der Welt der Landwirtschaft und Ernährung lassen sich die Themen noch vertiefen. Zugleich will der gemeinnützige Verein damit auch die Entwicklung praktischer Kompetenzen im Lebensalltag der Kinder fördern.

Die Broschüre „Vom Bauernhof zum Supermarkt" richtet sich an Kinder wie Lehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler können sich anhand der reich bebilderten und leicht verständlichen Texte selbständig Wissen aneignen. Lehrkräfte können mit Klassensätzen der Broschüre den Unterricht gestalten. Dafür gibt es in jedem Kapitel eine Vielzahl an Empfehlungen für weiterführende Literatur.

Durch die sachlich aufbereiteten Themen der Broschüre fällt es Schulkindern leichter, die verschiedenen Stationen der Nahrungsmittelkette in der Praxis zu erleben, wenn zum Beispiel Exkursionen auf Felder, in Ställe oder Supermärkte durchgeführt werden.

Die Broschüre „Vom Bauernhof zum Supermarkt" und das Begleitheft für Lehrkräfte können kostenlos im i.m.a-Webshop unter <http://www.information-medien-agrar.de/webshop/> bestellt oder auch online gelesen und heruntergeladen werden. Das Projekt wurde mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Rentenbank realisiert.